

# **GHGB** Genealogisch- Heraldische Gesellschaft Bern



**Mitteilungsblatt  
Nr. 40**

**Dezember 2010**

# Inhalt

Vorwort ( <i>Andreas Blatter, Münsingen</i> )	2
Lesenswertes ( <i>Barbara Zbären, Steffisburg</i> )	3
Trub - eine besondere Emmentaler Gemeinde ( <i>Hans Minder, Lauperswil</i> )	5
Ans Licht geholt ( <i>Therese Metzger, Münsingen</i> )	16
<a href="http://www.sgffweb.ch/bibliothek">www.sgffweb.ch/bibliothek</a>	18
Tätigkeitsprogramm	20
Mutationen	22
Auskünfte aus bernischen Zivilstandsregistern	23
Adressen GHGB	27
Anmeldeformular	28

## Impressum

Organ der Genealogisch-Heraldischen Gesellschaft Bern GHGB

Redaktion: Andreas Blatter, Belpbergstr. 38a, 3110 Münsingen;

[abl@andreasblatter.ch](mailto:abl@andreasblatter.ch)

Druck: Wenger Druck AG, 3634 Thierachern

Auflage: 380 Exemplare

Erscheint zweimal jährlich

## Vorwort

Liebe Forscherinnen, liebe Forscher

Manchmal frage ich mich ernsthaft: Wohin driftet unsere Kultur? Da erhalte ich nach der x-ten Anfrage nach angeblich nicht zugesandten Belegexemplaren folgende Mail: «Sehr geehrter Herr Blatter, Heute haben wir das „Mitteilungsblatt Nr. 39/2010“ dankend erhalten. Leider verwenden Sie / GHGB immer noch den alten Namen, und nicht die ganz korrekte Postadresse:

Stadt- und Universitätsbibliothek, Münsterstrasse 61-63, Postfach 58, 3000 Bern 8

Bitte Ihre Sendungen in Zukunft folgendermassen adressieren:

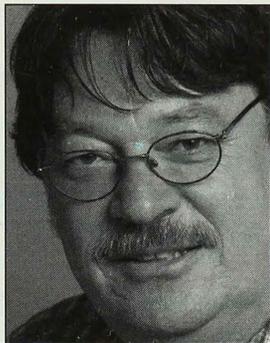
Universitätsbibliothek Bern, Zentralbibl. - Zeitschriften, Postfach, 3000 Bern 8»

Das Wiehern des Amtsschimmels ist unüberhörbar! Da schafft es eine Institution nicht, intern im Hause zwei kleine Zeitschriftelchen, die halbjährlich angeschwemmt werden, korrekt weiterzuleiten? Nur weil der Zusatz «Zentralbibl.-Zeitschriften» fehlt? Oder stolpert etwa die Post über den Unterschied zwischen «Postfach 58» und «Postfach»? Das Problem ist nicht neu! Kürzlich habe ich eine Sendung an einen Kollegen von der Post als Unzustellbar retour erhalten. Genervt habe ich diesen Vereinskollegen angerufen und ihn auf die Unterlassungssünde der Meldung seiner Adressänderung hingewiesen. Er hat mir aber schnell den Wind aus den Segeln genommen: «Ja, ich bin doch nur ein Reihenhäuschen weiter gezogen!»

Spass beiseite. Liebe Stadt- und Univer...pardon: Universitätsbibliothek, Du wirst künftig unsere beiden Hefli an die korrekte Adresse geliefert erhalten, vorausgesetzt die Post spielt mit, DIE Post oder eure interne...

Als gäbe es nicht ernstere Probleme zu lösen auf dieser Welt! Klimaveränderung, Ernährung aller Menschen, Ueberbevölkerung, fortschreitende Islamisierung, Gleichgültigkeit, Konsum - nehmen, nehmen, nehmen....

Wo driften wir hin? Mir macht das manchmal irgendwie Angst.



Andreas Blatter,  
Redaktor GHGB

## Lesenswertes

Barbara Zbären, Steffisburg

Katharina Zimmermann: **Kein Zurück für Sophie W.**; Verlag Zytglogge. Wie Sophie W. aus Amsoldingen nach Amerika ausgewandert wurde.

Alex Capus: **Patriarchen**; Verlag Knaus. Zehn Porträts von Schweizern, die in der Tat Geschichte geschrieben haben.

Patrick Feuz: **Zwischen uns ein Ocean**; Verlag Zytglogge. Die Geschichte des Wirtschaftsflüchtlings Friedrich Mürset.

Rolf Dobelli: **Massimo Marini**; Diogenes Verlag. Interessante Geschichte von italienischen Einwanderern und das Leben ihrer Kinder in der Schweiz.

**Münsingen - Geschichte und Geschichten**; herausgegeben von der Kommission Ortsgeschichte Münsingen. Die ausführlichen Texte bieten dem geschichtsinteressierten Leser viel Wissenswertes.

Fritz von Gunten: **Denk mal - ein Denkmal**. Eine Entdeckungstour zu über 170 Denkmälern, 150 Museen und Kulturstätten im Kanton Bern.

Ruth Michel Richter und Konrad Richter: **Wandern wie gemalt**; Rotpunktverlag. Auf den Spuren bekannter Gemälde im Berner Oberland.

Thomas Vaucher: **Der Löwe von Burgund**; Stämpfli Verlag. Ein historischer Roman zur Zeit Karls des Kühnen.

Auch immer wieder lesenswert ist der jährlich erscheinende **Alpenhornkalender**. Enthält viel Heimatkundliches und spannende Geschichten.

**Kinematograph**  
**„Urania“**

**Programm**

: **für Freitag den 11. November** :  
im Hotel „Krone“, Altdorf  
abends 1/2 8 und 9 Uhr.

: **Sonntag den 13. November** :  
im Hotel „Hof“, Erstfeld  
abends 5 Uhr und 8 Uhr. 2073

1. Holzflösserei u. Sägerei in Schweden. (Interessant)
2. Die Duellantin. (Drama. Kunstfilm farbig)
3. Wirkung der Pillen. (Alles lacht)
4. Laos. (Naturaufnahme. Interessant)
5. Die Verschwörung des Grafen Targas (Colorirt, ergreifendes Drama)
6. Testament des Onkels. (Hochkomisch)
7. Lottchens elektrisches Element. (Alles lacht)

— Kassa-Eröffnung eine halbe Stunde vor Beginn. —

**Eintritt für Erwachsene 50 Cts. — Kinder 20 Cts.**

Zu zahlr. Besuche ladet höfl. ein  
**Die Direktion.**

Inserat im Urner Wochenblatt vom November 1910

## Trub - eine besondere Emmentaler Gemeinde

*Hans Minder, Lauperswil*

Wie kein zweiter Ort im Emmental ist Trub weitherum bekannt, und der «Truber-Bueb» ist auch bei «Nicht-Trubern» bekannt. Wie kommt es aber, dass eine Gemeinde mit knapp 1700 Einwohnern, in der seit Jahrzehnten die Abwanderung kaum gestoppt werden konnte, in der ganzen Schweiz bekannt ist?

Dazu müssen wir wissen, dass Trub zwar nur wenig Einwohner, aber mit rund 40 000 Bürgern nach Langnau im Emmental die zweitgrösste Ortschaft der Schweiz wäre, wenn alle in den ursprünglichen Heimatgemeinden wohnen müssten. Zürich oder Bern haben lange nicht so viele alteingesessene Bürger wie Trub. Dabei hatte es Trub geschafft als typischer Hort alteidgenössischer Werte zu gelten. Nicht nur der «Truber-Bueb», nein, auch noch andere Lieder, Geschichten und nicht zuletzt auch der erfolgreiche Film «Herbstzeitlosen» haben Trub im Gedächtnis der Schweizer behalten. Bei der Sichtung des Materials ist mir auch aufgefallen, dass Trub immer wieder in Magazinen, Heftchen und anderen Publikationen seit Jahrzehnten vorkommt. Von Lauperswil habe ich keinen einzigen solchen Beitrag gefunden.

Den Verantwortlichen in Trub für den Tourismus haben mich und Alfred Imhof beauftragt, alle Stammtafeln der Truber Geschlechter zu erforschen. Bis 2013 will die Gemeinde im Zentrum des Dorfes eine Informationstafel aufstellen, die sich mit den Geschlechtern befasst, die Familienwappen und auch die Stammhöfe der wichtigsten Familien zeigt.

Seit letztem Winter sind wir also daran alle Kirchenbücher zu transkribieren und alle vorhandenen Forschungen zu suchen, zu sichten und zu vergleichen. Leider fehlen uns da noch viele, und wir bitten alle, die Unterlagen über Trub und die Truber Familien haben, sich bei uns zu melden. Aktuell sind unter den folgenden Familiennamen alteingesessene Truber zu finden: Aeschlimann, Bächler/Bechler, Baumgartner, Beer, Blaser, Blum, Blunier, Brechbühl, Dreier/Dreyer, Dubach, Egli,

### Truber Gebet

Heergott, speise unsre Bueben,  
speise sie mit Späck und Rueben,  
dass sie einst auf dieser Aerden,  
starchi tonnersch Trueber wärden.

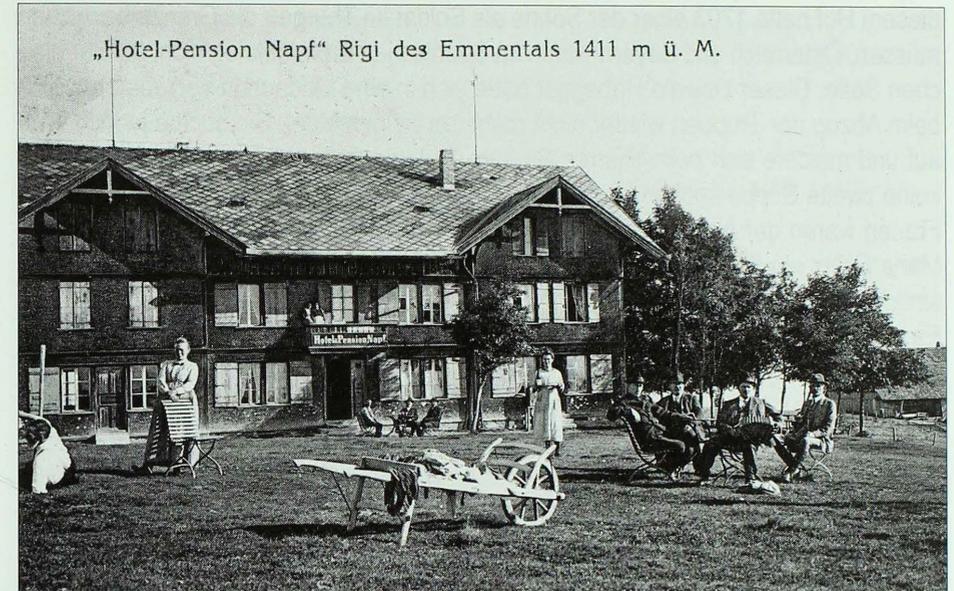


*Kartoffelernte auf dem Mühlehof*

Eichenberger, Fankhauser, Gehrig, Gerber, Glanzmann, Gramm, Habegger, Haueter, Hirschi/Hirschy, Jakob, Kirchhofer, Klötzli (ein altes Habitantengeschlecht, aber erst seit 1861 Bürger), Krähenbühl, Kuhn, Kunz, Künzi, Langenegger, Mauerhofer, Meyer, Mosimann, Müller, Mural, Neuenschwander, Peter, Ramseier/Ramseyer, Räss, Rentsch, Röthlisberger, Ruf (bis zirka 1750 «von Ruff»), Salfinger, Scheidegger, Schneider, Siegenthaler, Steffen, Steiner, Sterchi, Tanner, Uhlmann/Ulmann, Wälti, Wittwer, Wüthrich, Zaugg, Zürcher, Zurflüh.

Einige Familiennamen sind ausgestorben, wie etwa die Zollner, die Probst oder die Gummer.

Die Gemeinde Trub ist flächenmässig sehr gross, mit 62 km<sup>2</sup> ist die Gemeinde viel grösser als die Stadt Bern. Rund 50% der Gemeinde ist Wald, und der höchste Punkt der Gemeinde ist der Napf mit etwas über 1400 müM. Der Napf - früher etwa auch die Rigi des Emmentals genannt - ist der eigentlich bekannteste Punkt in der Gemeinde und wird auch touristisch benutzt. Auf dem Napf ist ein Hotel. Die Bahn von Trubschachen auf den Napf wurde zwar konzessioniert, aber zu spät, nach dem ersten Weltkrieg fand man kein Geld mehr für eine solche Bahn, und so ist halt heute Gstaad und nicht Trub mit Chalets überbaut. Der erste jedoch, der seine Reise auf den Napf



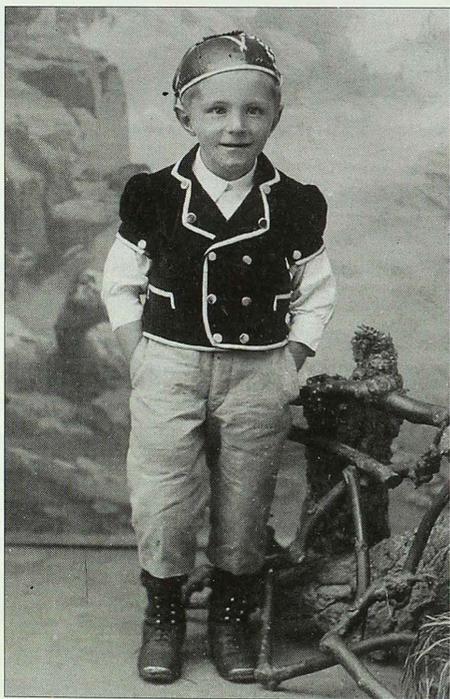
*Ansichtskarte vom Hotel-Pension Napf*

beschrieb, war der Berner Universalgelehrte Albrecht von Haller. Er hatte zwar den Napf nicht namentlich erwähnt, jedoch die Lushütte.

Kommen wir aber nun wieder zurück zu den Familien: Relativ schnell war mir aufgefallen, dass nicht alle Truber Familien gleich sind. Es gibt auch hier die im Emmental typische soziale Schichtung. Da haben wir einmal die reichen Bauernaristokraten: Baumgartner, Fankhauser, Habegger, Jakob, Krähenbühl, Scheidegger, Siegenthaler, Uhlmann, Wittwer, Wüthrich, Zaugg und Zürcher. Hier haben wir einen oder mehrere Stammhöfe gefunden, die zum Teil wie bei der Familie Wüthrich seit Jahrhunderten in Familienbesitz sind. Der Hof Brandösch ist schon vor der Reformation erwähnt, und schon damals wohnte dort einer, «den man Wüthrich nennt». Die Familie Siegenthaler kam um 1650 nach Trub, und er kam sehr schnell in die Ämter. Die Siegenthaler waren besonders in der napoleonischen Zeit sehr aktiv und grosser Unterstützer der Ideen der Französischen Revolution. Schon am Tage nach der Kapitulation von Bern wurde auf dem Dorfplatz in Trub ein Freiheitsbaum aufgestellt. Auch die Jakobs gehören zu den einflussreichen Geschlechtern, waren sie doch über vier Generationen lang Gemeindepräsidenten. Die Habeggers findet man schon kurz nach der Reformation auf dem Hof Hochstalden und auf den Höfen Bach und Bachschwand. Von

diesem Hof hatte 1703 einer der Söhne als Soldat im Thurgau die Grenze bewachen müssen. Österreich und Bayern waren im Spanischen Erbfolgekrieg nicht auf der gleichen Seite. Dieser Oswald Habegger hatte sich in eine Lindauerin verliebt, aber sich beim Abzug der Truppen wieder nicht mehr bei ihr gemeldet. Sie suchte jedoch Trub auf und meldete sich beim Pfarrer. So kam Trub zu einer resoluten Bäuerin, die wie keine zweite Suppe kochen konnte. Die Männer waren begeistert und lobten sie, die Frauen waren der Ansicht, sie sei eine Hexe. Noch heute ist die «Lindauerin» Anna Maria Grätz ein Begriff, und diejenigen, die direkte Nachkommen dieses Ehepaares sind, wissen es zu schätzen.

Es ist kaum erstaunlich, aber auch heute findet man im Trub alternative Leute, die sich auf den abgelegenen Höfen ihre Vorstellung vom Leben zu verwirklichen versuchen. Das das in Trub möglich ist, kann man sicher zurückführen, dass die Truber selbstbewusst waren und sich von den «Gnädigen Herren» nicht gerne befehlen liessen. Bauernkrieg, Täuferverfolgung, Auswanderung: das alles hat Spuren hinterlassen.



Ein Truber Bub: Siegenthaler Hansli, auf der Mettlen, um 1920

Viele Truber arbeiteten als Küher und Sennen. Diese pachteten im Sommer eine Alp und brachten im Herbst ihr Vieh und den Käse ins Tal und überwinterten dort. Diese Arbeit war hart, aber gut bezahlt. Küher galten wie die Grossbauern und die Wirte zu den sozial höchsten Bewohnern.

Unter diesen Sennengeschlechtern sind besonders die Familie Beer und die Familie Müller von Trub zu erwähnen. Unter den Beer gibt es viele hervorragende Schwinger, von denen einige Schwingerkönige waren. Auch Küher waren die Wüthrich vom Seltenbach. Eine ältere Frau kannte noch den «Fäy-Sime», eine legendäre Gestalt, enorm gross und breit, ein Riese von einem Mann, der ohne Probleme einen Heuwagen ins Tenn hinauf gezogen und mit gestreckten Händen je einen vollen Kartoffel-



Simon Wüthrich (1840-1921), genannt „Fäy-Sime“, Schwingerkönig

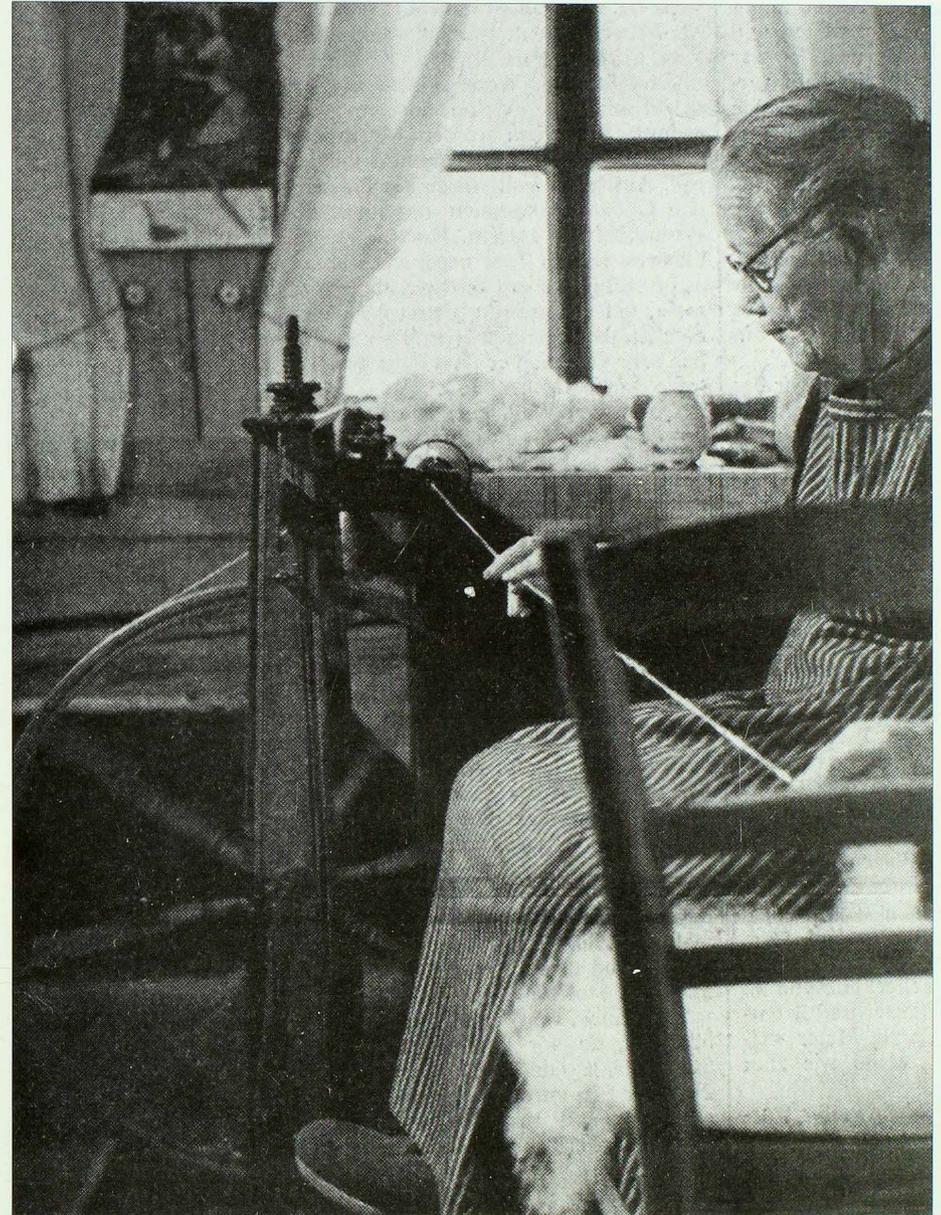
sack gestemmt hätte. Fäy-Sime war als Schwinger lange Jahre unbezwingbar. Vom Milpach-Chrigu erzählt man sich, dass er fast immer gewonnen habe und furchtbar wütend wurde, wenn er einmal doch nicht Erster wurde. Er soll sich verschworen haben und behauptete, er würde sogar gegen den Teufel gewinnen. Man erzählt sich da allerhand! Der Pfarrer schrieb nur ins Todesregister, dass er in den letzten Jahren sei-



*Zaugghaus in Fankhausgraben um 1915*

nes Lebens böse abgestürzt sei und sich zu Tode «gesoffen» habe. Man erzählt sich jedoch auch, das Unglück habe angefangen, als einmal ein kleines grünes Männchen gekommen sei und ihm ganz böse zusammengeschlagen habe!

Die Ramseier sind ein bekanntes Emmentaler Geschlecht, das auch in Trub bekannt ist. Die müssen um 1650 aus Lützelflüh ins Gummmental gekommen sein. Hier habe ich die Familiengeschichte ziemlich gut zusammensuchen können, weil ein Speicher noch voll Akten war, die bis nach 1600 zurückgingen. Der Hof Untere Gummen gehörte als Lehengut zum Kloster Trub. Die Lehenleute waren die Familie Gummer von Trub, die um 1610 den Hof an eine Familie Arm von Rüderswil verkauften, die damals die Wirte auf dem Löwen in Rüderswil waren. Von diesen Arm ging der Hof an die Familie Ramseier, der erste Ramseier war nämlich mit einer Tochter Arm verheiratet! Um 1720 hatte der letzte Ramseier auf dem Unteren Gummen finanzielle Probleme; die Nachbarn mussten ihn sanieren und hatten den Hof übernommen. Sein Schwager kaufte den Hof und löste so die finanziellen Probleme. So musste die Familie Ramseier von Trub weiterziehen, zuerst als Sennen. Ein Zweig wurde Zuckerbäcker



*Milpachalp-Müeti beim Spinnen (1941)*



*Kurt Wüthrich, Nobelpreisträger*

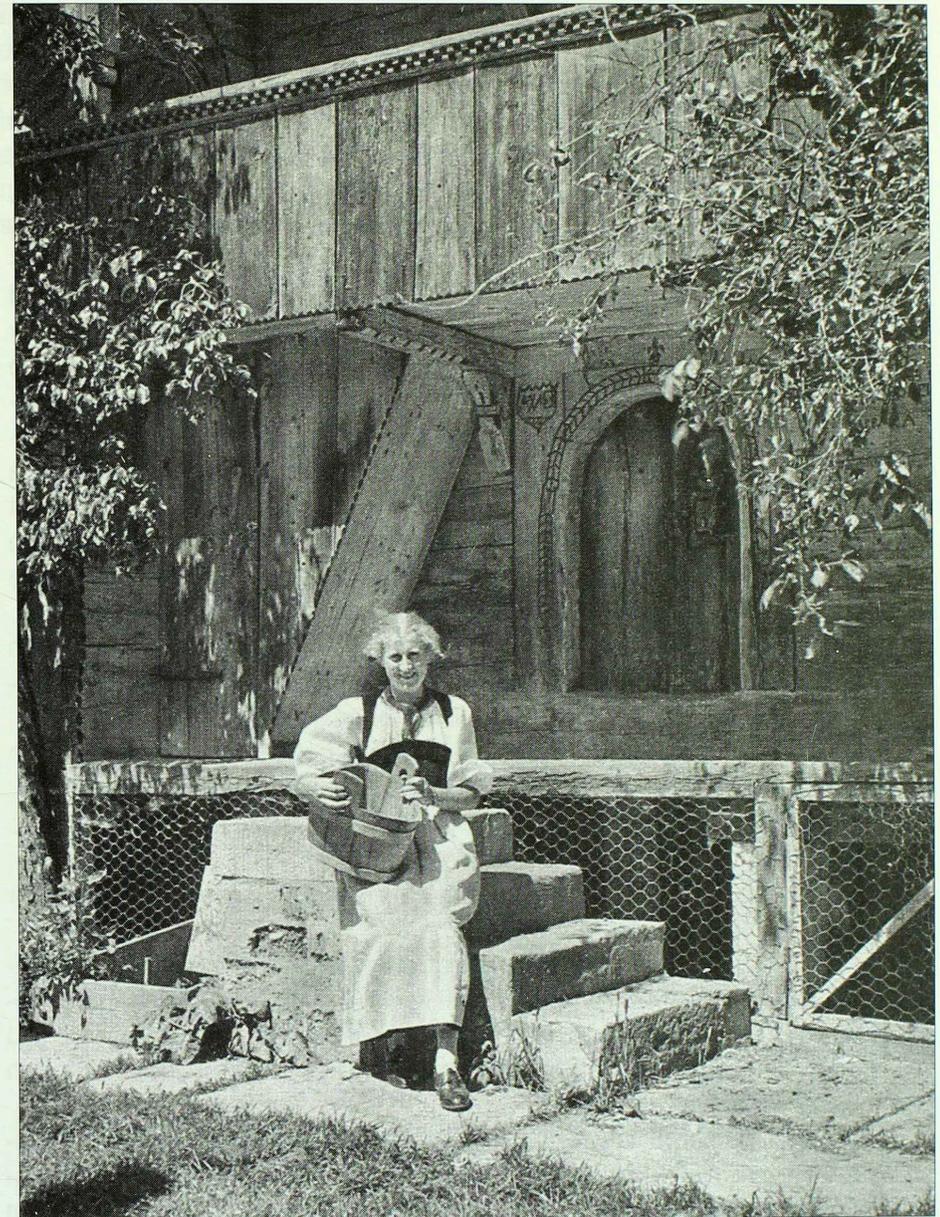
in der Westschweiz. Eine seiner Töchter heiratete einen Genfer Konditor namens Gerbeau, der sich dann in Budapest niederliess und es dort vor dem ersten Weltkrieg in seinem Betrieb zu einem kaiserlich-königlichen Hoflieferanten brachte. Das Ehrengrab der «Gerbeau-Ramseier» kann man auch heute noch in Budapest bewundern.

Zu einem Adelstitel hat es bisher noch nie ein Truber gebracht, aber einen Nobelpreisträger gibt es schon, nämlich Professor Kurt Wüthrich, der 2002 den Nobelpreis in Physik erhielt.

Recht viele Truber zog es auch ins Welschland. Die Gummer z.B., die um 1610 aus dem Gummertal weggingen,



*Postkarte von Trub um 1950*



*Speicher des Mühlehofes um 1930*



Peter Zaugg, der „Wedelebockphilosoph“

endeten um 1750 in Bex, wo sie scheinbar im Salzbergwerk arbeiteten. Seit 1750 wurde nichts mehr nach Trub gemeldet. Noch häufig sind dagegen die Hirschi, die einerseits Sennen waren, aber auch viele Täuferfamilien haben, die in das Neuenburger-Land ausgewandert waren. Das Fürstentum Neuenburg war bekanntlich preussisch, und in Preussen konnte jeder nach seiner Façon selig werden, wie es der «Grosse Fritz» ja betont hatte. Im Neuenburgischen gab es deshalb viele Täuferfamilien, besonders im Hochtal von La Chaux-de-Fonds. Aber ausgerechnet einer dieser Nachkommen der Täufer im Neuenburgischen, Pierre Hirschy, wurde einmal Ausbildungschef der Armee!

Ueber die Täuferfamilien muss man unbedingt auch noch einige Zeilen schreiben. Im Trubertal hatten sich viele Familien den Täufern angeschlossen, und Bern hatte diese mit allen Mitteln versucht auszurotten. Die Familien wurden auseinandergerissen, vertrieben, verkauft auf die Galeeren der Venezianer. Im Hof «Hintere Hütte» ist noch heute ein Versteck zu sehen, in dem verfolgte Täufer versuchten unterzukommen, wenn die Täuferjäger der Gnädigen Herren sie verfolgten. Noch heute hat es in Trub viele Einwohner, die sich zu den Täuferleuten, den sogenannten «Stillen im Lande», zugehörig fühlen (und dafür sorgen, dass die Stimmbeteiligung in Trub immer sehr niedrig ist).

In den 1930er Jahren hatte der Schulmeister Uetz im Fankhaus Geschichten gesammelt und diese publiziert. So können wir auch heute noch die Geschichten vom «Aebnit-Hänseli», dem «Näijere-Meieli», von der Jagd auf den letzten Wolf von Trub und natürlich die Lebensgeschichte von Peter Zaugg auf dem Grübeli, dem sogenannten «Wedelebock-Philosophen», lesen.

So eine Geschichte erzählt auch «Aebnit-Hänseli»: So sei er auch einmal dem Viehhändler begegnet, und dieser habe ihn scherzhaft gefragt, ob er keine neue Lüge wisse? Wohl, da könne er ihm dienen, erwiderte Hänseli, eben habe er im Löwen einen getroffen, der behauptet habe, der Viehhändler sei ein ehrlicher Bürger.

Ein anderes Mal habe er in der Apotheke in Langnau etwas gebraucht. Da habe ihn die Apothekerin gefragt, ob es etwas Neues im Trub zu berichten gäbe. Hänseli hatte ihr dann seinen Zeigefinger gezeigt und gesagt, im Trub habe es letzte Woche ein Kind gegeben, dass solche Zähne habe wie dieser Finger. Die Apothekerin war ganz entsetzt und bedauerte das arme Kindchen. Hänseli meinte dann aber, das müsse sie noch nicht weiter bedauern, dass sei doch normal, dass ein Kind keine Zähne habe, sein Finger habe ja auch keine Zähne.

## Ans Licht geholt

Therese Metzger, Münsingen

### Müsterchen aus dem Kirchenrodel von Vechigen K 2, Seiten 304 und 305

Nigli Murer der Schuomacher, und Dorothea Rieder hand uß bewilligung Myner Herren ire versprochne Ehe, mit dem öffentlichen Kilchgang zwar betzüget; aber (welliches sy sonst wol vermögen hätten) kein Hochzýt mal gehalten und von beider syts elteren gar schlechtlich geehret worden; Deren dann keins in der P(re)dig und ynsägung erschienen;

Nigli Murer der Schuomacher,  
und Dorothea Rieder hand uß  
bewilligung Myner Herren, ir  
versprochne Ehe, mit dem öffent-  
lichen Kilchgang zwar betzüget;  
aber (welliches sy sonst wol vermö-  
gen hätten) kein Hochzýt mal gehalten,  
und von beider syts elteren gar  
schlechtlich geehret worden; Deren  
dann keins in der P(re)dig und ynsägung  
erschienen;

Den Höchzytter betreffend ist der selbig by anhörung der Predig, und der ynsägung, als vor dem Angesicht Gottes, mit wüsten, Schmutzigen Blätzeten Kleideren, als ob er uff ein Stör Welte erschienen Act. 18 Nov. 1625

Den Höchzytter betreffend, ist der selbig by anhörung der Predig, und der ynsägung, als vor dem Angesicht Gottes, mit wüsten, Schmutzigen Blätzeten Kleideren, als ob er uff ein Stör Welte erschienen. Act. 18 Nov. 1625.

## www.sgffweb.ch/bibliothek

GHGB/NB

**Die Bibliothek der Genealogisch-Heraldischen Gesellschaft Bern wurde 2007 mit der Bibliothek der Schweizerischen Gesellschaft für Familienforschung (SGFF) zusammengelegt, diese ist als Depotbibliothek der Schweizerischen Nationalbibliothek (NB) in Bern angegliedert.**

Sie umfasst zurzeit zirka 7000 Einheiten, die neben allgemeinen genealogischen Standardwerken, Familienchroniken, Familiengeschichten und Ahnentafeln auch Jahrbücher sowie Zeitschriften von europäischen genealogischen Gesellschaften enthält.

Wir freuen uns selbstverständlich immer sehr, wenn uns unsere Mitglieder, aber auch Nichtmitglieder Ihre Familiengeschichten, Familienchroniken, Ahnentafeln und Stammbäume zu Händen der Bibliothek überlassen. Vielen herzlichen Dank!

Buchgeschenke sind an Therese Metzger, Sägegasse 73, 3110 Münsingen, zu adressieren. Diese gelangen dann mit den Neuanschaffungen periodisch in den Bestand der SGFF-Bibliothek, nachdem sie im SGFF-Mitteilungsblatt kurz besprochen, bzw. als Neuzugänge festgehalten worden sind.

### Bestellen/ausleihen

Um Dokumente der SGFF-Bibliothek bestellen und ausleihen zu können, benötigen Sie eine kostenlose, persönliche, nicht übertragbare Benutzungskarte der Schweizerischen Nationalbibliothek (siehe Weisungen zur Benutzung der Schweizerischen Nationalbibliothek, allgemeine Sammlung). Informationsträger können grundsätzlich elektronisch über den Online-Katalog ([www.helvetica.ch](http://www.helvetica.ch)), oder schriftlich bestellt werden.

Einschreibeformular und Weisungen siehe NB-Webseite:

<http://www.nb.admin.ch/dienstleistungen/benutzung/00760/index.html?lang=de>

### Ausleihbedingungen für Mitglieder der SGFF und GHGB

Ein zusätzlicher Mitgliederausweis der SGFF oder GHGB berechtigt, Dokumente, deren Veröffentlichung weniger als 50 Jahre zurückliegt, nach Hause auszuleihen.

Besonders wertvolle Dokumente und Dokumente mit besonderem Format (grösser als A4), Zeitschriften und Stammtafeln, die mit besonderer Sorgfalt behandelt werden müssen, dürfen nur im Lesesaal der NB benutzt werden.

### Ausleihbedingungen für Nicht-Mitglieder

Die Bestände der SGFF-Bibliothek können auch von Nicht-Mitgliedern eingesehen werden, jedoch nur im Lesesaal der Nationalbibliothek.

### Aushändigung am Ausleischalter

Die bestellten Dokumente können gegen Vorweisen des Mitgliederausweises am Ausleischalter abgeholt und mitgenommen werden. Nicht abgeholte Dokumente werden nach drei Tagen ins Büchermagazin zurückgestellt.

### Dokumentensendungen

Für die Heimausleihe verfügbare Dokumente werden auf Verlangen, sofern ihr konservatorischer Zustand es erlaubt, und die NB über eine Kopie des SGFF-Mitgliederausweises verfügt, mit der Post zugestellt, ausgenommen in Bern und Umgebung. Ausgeliehen werden Dokumente auch in den Lesesaal von partnerschaftlichen Bibliotheken der NB (Auskunft erhalten Sie bei [ausleihe@nb.admin.ch](mailto:ausleihe@nb.admin.ch)). Die Benutzenden sind dafür verantwortlich, dass die Rücksendungen sorgfältig, möglichst mit der Originalverpackung der Bibliothek verpackt sind. Sie sind für Verluste und Beschädigungen haftbar.

### Reproduktionen

Aus Medien in Heimausleihe dürfen im Rahmen des Urheberrechts Kopien und Reproduktionen durch die Benutzenden hergestellt werden. Kopien aus Zeitschriften, deren Veröffentlichung weniger als 50 Jahre zurückliegt, dürfen die Benutzenden selbst herstellen. Fotografische, analoge und digitale Reproduktionen aus Dokumenten, deren Veröffentlichung mehr als 50 Jahre zurückliegt, sowie aus besonders wertvollen Dokumenten, dürfen nur vom Fachpersonal der Nationalbibliothek ausgeführt werden. Es werden nur schriftliche Bestellungen entgegengenommen.

## Tätigkeitsprogramm

*Sämtliche Vorträge finden im Institut für Exakte Wissenschaften, Sidlerstr. 5, Bern, statt.*

Samstag, 4. Dezember 2010, 14.00 Uhr, Restaurant Beaulieu: **Höck in Bern**; gemütliches Beisammensein zum Gedankenaustausch

Dienstag, 18. Januar 2011, 19.00 Uhr: **You can't eat the scenery - vor Aussicht äle hesch äbe nid gläbt!** Von der Sigriswiler Auswanderung nach Amerika. Vortrag von Marianne Vogt-Amstutz, Mitglied GHGB

Samstag, 19. Februar 2011, 14.00 Uhr, Restaurant Ochsen, Münsingen: **Hauptversammlung GHGB**

Mittwoch, 9. März 2011, 19.00 Uhr: **Die Kohler von Wynigen BE – eine Handwerkerfamilie**; Vortrag von Trudi Kohler, Mitglied GHGB

Dienstag, 5. April 2011, 19.00 Uhr: **Mannevolch und Wybervolch bei Gotthelf**; Vortrag von Heinz Fankhauser, Mitglied GHGB

Samstag, 30. April 2011 (Mai-Ausflug), 13.45 Uhr, Münsingen: **1000 Jahre Kirchen-**

Das topaktuelle Tätigkeitsprogramm der GHGB  
sowie Kurzzusammenfassungen vergangener Anlässe finden Sie stets auf

**www.ghgb.ch**

siehe unter Anlässe

**geschichte, allgemein und an Beispielen der Kirchhöri Münsingen**; Vortrag mit Besichtigung der Kirche und Umgebung von Therese Metzger, Mitglied GHGB

Mittwoch 22. Juni 2011: Besichtigung des **Atelier Rothe** in Bern, das alte Schriften/ Archivalien konserviert und restauriert

Samstag, 23. Juli 2011, 14.00 Uhr: **Höck in Thun**

Samstag, 20. August 2011, 14.00 Uhr: **Höck in Bern**

Samstag, 24. September 2011: **Ganztagesausflug nach Meiringen**

Mittwoch, 19. Oktober 2011, 19.00 Uhr: **Von der Teufelsbrücke zu «Alp Transit». Passübergänge und Wege in den Schweizer Alpen**; Vortrag von Klaus Aerni, Dr. phil. nat. Prof. em. für Geographie, phil. nat. Universität Bern

Anlass im November in Arbeit

Samstag, 3. Dezember 2011, 14.00 Uhr: **Höck in Burgdorf**

*Gäste sind jeweils herzlich willkommen!*



*Kirche Münsingen*

## Mutationen

### Eintritte

Alder Kurt	Mattenweg 9	3322 Urtenen Schönbühl
Wildeisen Benedict	Chilchlimatte 13	6214 Schenkon
Lüdi Georges	Engelgasse 106	4052 Basel
Zbinden Wilhelm	Rütihofstrasse 44	8044 Zürich
Kohler Maja	Bahnhofstrasse 3	3600 Thun

### Verstorbene

Jutzi René	Schmiedengasse 15	4104 Oberwil BL
Neiger Markus	Bleikenmattstrasse 12	3122 Kehrsatz

### Austritt

Locher Peter	Länggasse 8	2545 Selzach SO
--------------	-------------	-----------------

## Auskünfte aus bernischen Zivilstandsregistern

*Zivilstands- und Bürgerrechtsdienst des Kantons Bern*

### 1. Datenschutz

Personenstandsdaten sind besonders geschützt. Das Zivilstandsamt darf grundsätzlich keine Auskünfte über lebende Personen erteilen. Benötigen Sie Daten über lebende Familienangehörige, empfehlen wir Ihnen, sich direkt mit den betroffenen Personen in Verbindung zu setzen.

Das Zivilstandsamt erteilt aufgrund unten aufgeführter Vorschriften schriftliche Auskünfte über lebende und verstorbene Personen und gewährt Einsicht in ältere Zivilstandsregister. Mündliche Auskünfte über registrierte Personenstandsdaten werden keine erteilt.

### 2. Registrierungssystem

#### a) Ereignisregister

Geburten, Kindesanerkenntnisse, Eheschliessungen und Todesfälle werden am Ereignisort beurkundet (d.h. Geburts-, Todes-, Anerkennungs- und Eheschliessungsort). Diese Daten sind in Ereignisregistern gesammelt und befinden sich auf den entsprechenden Zivilstandsämtern.

Auf unserer Webseite ersehen Sie, welches Zivilstandsamt für welche Gemeinde zuständig ist.

#### b) Sammelregister

Die Sammelregister (seit 1822) werden am Heimatort geführt. Diese Bürgerregister, Bürgerrodel und Familienregister werden in der Regel bei dem für den Heimatort zuständigen Zivilstandsamt aufbewahrt. Für jede Familie wurde nach den damals geltenden Grundsätzen ein Registerblatt angelegt, aus dem nebst dem Ehemann bzw. Vater auch die Ehefrauen und Kinder leicht ersichtlich sind. Die Erforschung der Vorfahren von Frauen (die so genannten Frauenlinien) ist hingegen weit aufwändiger, weil jede Frau mit der Eheschliessung die Heimatgemeinde wechselte. Auf unserer Webseite ersehen Sie, welches Zivilstandsamt für welchen Heimatort zuständig ist.

### 3. Formen der Auskunfterteilung

#### a) Schriftliche Auskünfte

Schriftliche Auskünfte (Registerauszüge/Dokumente) müssen sich auf folgende Angaben beziehen:

- Daten, welche die ersuchende Person selber betreffen, oder
- Daten von eigenen, verstorbenen Vorfahren in gerader Linie (Eltern, Grosseltern, Urgrosseltern).

Für Daten von

- Geschwistern, Tanten, Onkeln etc. (Verwandte in der Seitenlinie),
- eigenen Nachkommen sowie
- angeheirateten und verschwägerten Personen können schriftliche Auskünfte unter folgenden Bedingungen ausgestellt werden:
- Es besteht ein schutzwürdiges Interesse an den Daten.
- Die Daten können bei den betroffenen Personen nachweislich nicht beschafft werden.

Alle Registerauszüge/Dokumente des Zivilstandsamtes sind kostenpflichtig.

#### b) Einsichtnahme in ältere Zivilstandsregister

##### Bewilligungspflichtige Einsichtnahme

Das Zivilstandsamt gewährt auf Verlangen und aufgrund einer datenschutzrechtlichen Bewilligung der Aufsichtsbehörde Einsicht in ältere Zivilstandsregister, das heisst konkret in Register, die abgeschlossen sind und deren Schutzfrist abgelaufen ist.

Abgeschlossen ist ein Einzelregister mit der Beurkundung des Ereignisses (Geburt, Tod, Eheschliessung, Kindeserkennung). Ein Familienregister, Bürgerregister oder Burgerrodel gilt mit dem Austrag sämtlicher auf dem Blatt aufgeführten Personen in ein anderes Register oder dem Tod sämtlicher auf dem Blatt aufgeführten Personen als abgeschlossen. Dies bedeutet, dass nach Einhaltung der Schutzfristen die Einsicht in folgende Zivilstandsregister aufgrund einer (datenschutzrechtlichen) Bewilligung der Aufsichtsbehörde folgendermassen geregelt wird:

- Geburts-, Legitimations- und Anerkennungsregister: älter als 1910
- Todesregister: älter als 2004
- Eheregister: älter als 1930
- Bürgerregister und Burgerrodel: 1876 bis 1928 (vor 1876 bewilligungsfrei)
- Familienregister (ab 1929): generell keine Einsicht

Die erforderlichen Qualifikationen sowie die einzureichenden Beilagen für die (bewilli-

gungspflichtige) Einsichtnahme gehen aus dem Gesuchsformular hervor. Dieses kann auf unserer Webseite ausgedruckt oder bei der Aufsichtsbehörde bezogen werden und ist vollständig ausgefüllt bei dieser einzureichen.

Die Aufsichtsbehörde verbindet eine allfällige Bewilligung mit Auflagen, u.a. zur Sicherung des Datenschutzes:

- Die Forschenden müssen die alte deutsche Schrift lesen können.
- Bei der Einsichtnahme sind die Bücher mit aller Sorgfalt zu behandeln.
- Die Register dürfen nicht aus den Amtsräumen des Zivilstandsamtes entfernt werden.
- Aufgrund datenschutzrechtlicher Bestimmungen dürfen von den Zivilstandsregistern keine

Fotografien oder Fotokopien gemacht werden.

- Wird im Rahmen der Forschungsarbeiten auf lebende Personen gestossen, dürfen die Daten nur mit Einwilligung der betroffenen Personen weiterverwendet werden.

Merkblatt Auskünfte aus Registern\_V\_2.0\_01.06.2010

### 3. Kosten

#### Jahresbewilligung für Fachleute

Die Aufsichtsbehörde erhebt für die Erteilung einer Jahresbewilligung, welche nur an Berufsgenealogen und wissenschaftliche Forscher erteilt wird und für das ganze Gebiet des Kantons Bern gültig ist, eine Gebühr von CHF 140.--.

#### Einzelbewilligung für Laienforscher

Eine Einzelbewilligung, welche u.a. Laienforschern erteilt wird, die ihre eigene Familie erforschen wollen, kostet CHF 70.--. Die Einzelbewilligung ist auf die Register eines Zivilstandskreises sowie die bewilligten zu erforschenden Personen und auf ein Jahr beschränkt. Das Zivilstandsamt stellt für seine Mitwirkung bei einer Konsultation der Register, die sich nicht auf eine blosse Beaufsichtigung beschränkt, pro halbe Stunde CHF 50.-- in Rechnung. Registerauszüge/Dokumente des Zivilstandsamtes sind zusätzlich kostenpflichtig.

#### Bewilligungsfreie Einsichtnahme

In Bürgerregister und Burgerrodel, die vor 1876 stammen, kann beim Zivilstandsamt bewilligungsfrei Einsicht genommen werden. Bitte melden Sie sich vorher schriftlich oder telefonisch beim Zivilstandsamt an.

Bei der Einsichtnahme sind die Bücher mit aller Sorgfalt zu behandeln. Die Regis-

ter dürfen nicht aus den Büroräumlichkeiten des Zivilstandsamtes entfernt werden. Registerauszüge/Dokumente des Zivilstandsamtes sind kostenpflichtig. Aufgrund datenschutzrechtlicher Bestimmungen dürfen an den Zivilstandsregistern keine Fotoaufnahmen oder Fotokopien gemacht werden.

Das Zivilstandsamt stellt für seine Mitwirkung bei einer Konsultation der Register, die sich nicht auf eine blosse Beaufsichtigung beschränkt, pro halbe Stunde CHF 50.-- in Rechnung.

Die bernischen Kirchenbücher (von etwa 1530 bis 1876 geführte Taufrödel, Eherödel und Sterberödel) werden mit wenigen Ausnahmen beim Staatsarchiv aufbewahrt. Einzelne Nachschlagungen sind im Lesesaal möglich. Eine Bewilligung ist nicht erforderlich. Adresse: Staatsarchiv des Kantons Bern, Falkenplatz 4, 3001 Bern; [www.be.ch/staatsarchiv](http://www.be.ch/staatsarchiv).

#### 4. Keine Einsichtnahme in jüngere Zivilstandsregister

In jüngere Zivilstandsregister, das heisst Register, die nicht abgeschlossen sind sowie in Register, die abgeschlossen sind, deren Schutzfrist aber noch nicht abgelaufen ist, gewährt das Zivilstandsamt aus Datenschutzgründen keine Einsicht. Dies gilt u.a. für die Familienregister.

Die Adressen und Telefonnummern der bernischen Zivilstandsämter finden Sie auf [http://www.pom.be.ch/site/index/pom\\_mip\\_index/pom\\_mip\\_zbd/pom\\_mip\\_zbdzivilstandsaeamter.htm](http://www.pom.be.ch/site/index/pom_mip_index/pom_mip_zbd/pom_mip_zbdzivilstandsaeamter.htm)

Adresse Aufsichtsbehörde Kanton Bern: Zivilstands- und Bürgerrechtsdienst des Kantons Bern, Aufsichtsbehörde, Team Zivilstandsfragen, Eigerstrasse 73, 3011 Bern. Telefon: 031 / 633 73 73.

## Adressen GHGB

Präsident	Hans Minder Wittenbachgässli 611, 3438 Lauperswil	034 496 75 93 <a href="mailto:minder@bluewin.ch">minder@bluewin.ch</a>
Kassierin	Barbara Zbären Günzenenstr. 6 A, 3612 Steffisburg	079 646 97 91 <a href="mailto:quilt@bluewin.ch">quilt@bluewin.ch</a>
Protokollführer	Huldrych Gastpar Cyrostrasse 10, 3006 Bern	031 351 51 56 <a href="mailto:gastpar.hr@bluewin.ch">gastpar.hr@bluewin.ch</a>
Mitteilungsblatt/ Webmaster	Andreas Blatter Belpbergstr. 38a, 3110 Münsingen	031 721 41 71/079 653 23 66 <a href="mailto:abl@andreasblatter.ch">abl@andreasblatter.ch</a>
Veranstaltungen	Therese Metzger Sägegasse 73, 3110 Münsingen	031 721 09 45 <a href="mailto:metz.thw@bluewin.ch">metz.thw@bluewin.ch</a>
Beistitzer	Othmar Thomann Blankweg 28, 3072 Ostermundigen	031 931 52 87 <a href="mailto:o.thomann@hispeed.ch">o.thomann@hispeed.ch</a>
Beisitzer	Walter Eichenberger Herzogstr. 9, 3400 Burgdorf	034 422 33 07 <a href="mailto:walter.eichenberger@gmail.com">walter.eichenberger@gmail.com</a>
Internet-Adresse	<a href="http://www.ghgb.ch">www.ghgb.ch</a>	
Post-Konto	Genealogisch-Heraldische Gesellschaft Bern GHGB	30 - 19966-5

# Antrag auf Mitgliedschaft

Heraustrennen oder fotokopieren und einsenden an: Barbara Zbären, Schwärzere 18, 3425 Koppigen (Antrag per Internet auf [www.ghgb.ch](http://www.ghgb.ch)).

Ich möchte der Genealogisch-Heraldischen Gesellschaft Bern GHGB beitreten:

Name  Ledigname (bei Frauen)

Vornamen

Beruf

Heimatort(e)

Geburtsdatum

Adresse

PLZ  Ort

Telefon privat  Telefon mobile

E-mail

eigene Homepage

Forschungsgebiete

Ort, Datum  Unterschrift